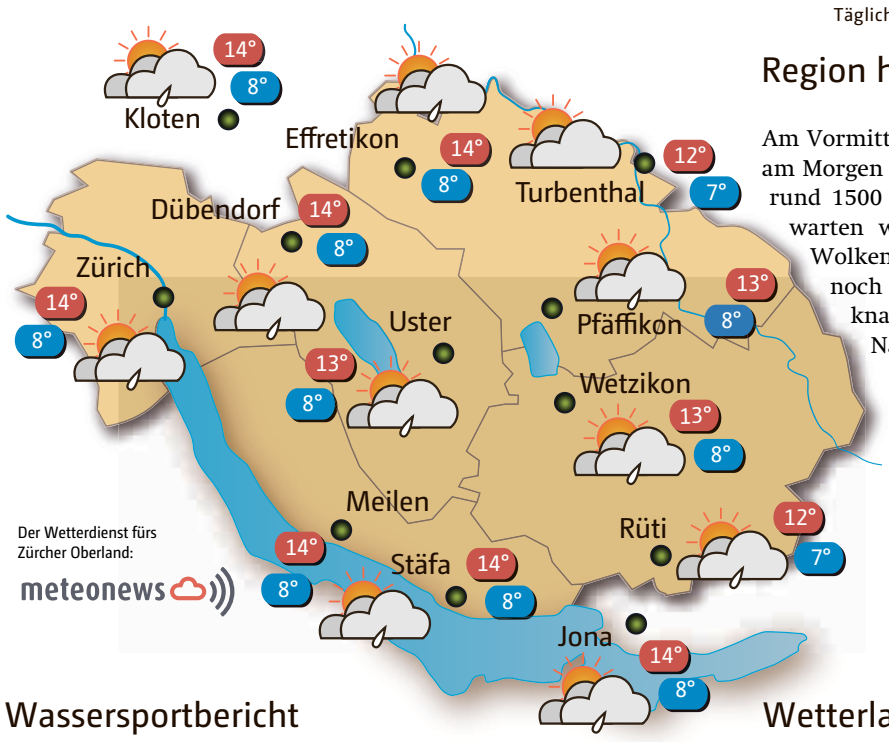
Am Morgen noch nass

Täglich mehrmals aktualisiert auf **www.zueriost.ch**



Region heute

Am Vormittag gibt es viele Wolken und vor allem am Morgen auch noch Regengüsse mit Flocken ab rund 1500 bis 1700 Metern. Am Nachmittag erwarten wir neben immer noch recht vielen Wolken auch Sonnenstrahlen und höchstens noch ganz lokal einen Regenguss. Nach knapp 10 Grad am Morgen werden am Nachmittag etwa 12 bis 14 Grad erreicht. Damit ist es für die Jahreszeit kühl. Es weht ein schwacher Westwind.

Meteorologe: Roger Perret

Sonne/Mond

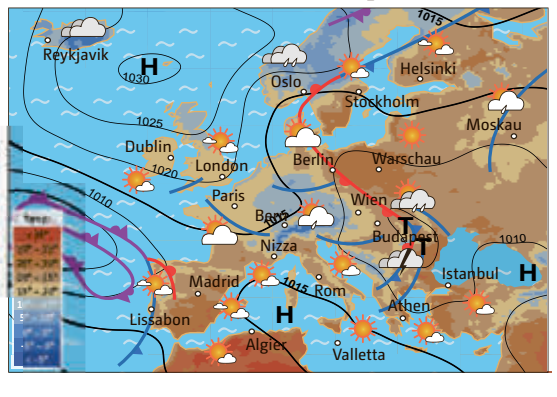
Sonne	05:39	21:07	Vollmond: 20.06.2016
Mond	23:14	07:51	Neumond: 05.06.2016

Wassersportbericht

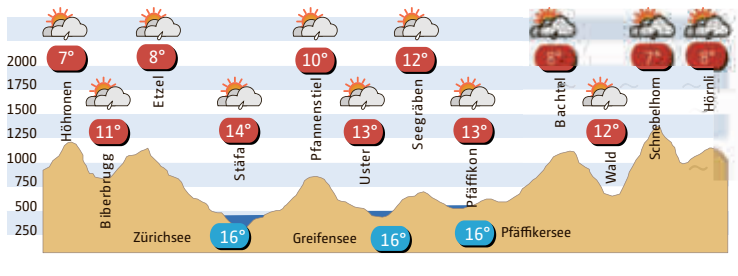
See	Wasser-temperatur	Wind	UV-Index	Pegel (gestern)
Zürichsee	16°	10 km/h	5	406.03 m ü. M.
Obersee	16°	10 km/h	5	406.04 m ü. M.
Greifensee	16°	10 km/h	5	435.72 m ü. M.
Pfäffikersee	16°	10 km/h	5	537.17 m ü. M.
Walensee	14°	10 km/h	5	419.70 m ü. M.
Bodensee	15°	10 km/h	5	396.14 m ü. M.

Wetterlage

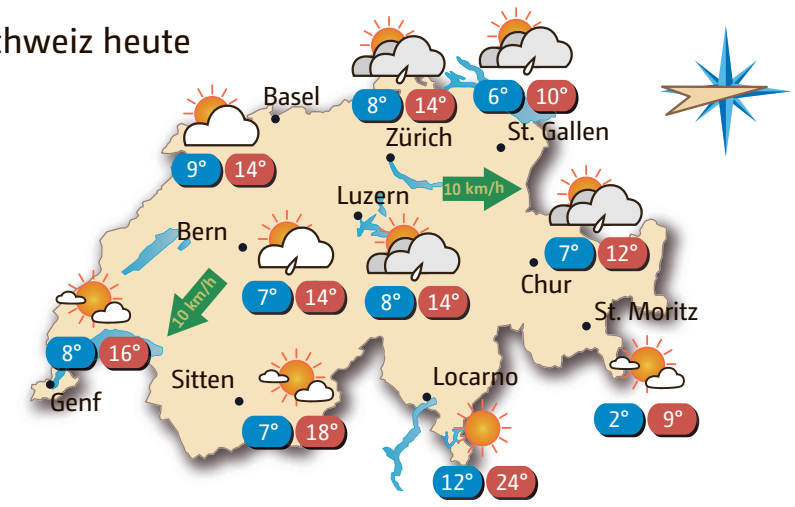
Heute Dienstag ist die Druckverteilung über dem Alpenraum recht flach, die Luft ist dabei im Norden ziemlich feucht. Im Süden sorgt Nordföhn für trockene Luft und viel Sonne. Ab Mittwoch ist das Wetter in der Schweiz leicht hochdruckbestimmt und damit recht sonnig. Aus Südwesten fliesst dabei warme Luft in den Alpenraum.



Profil



Schweiz heute



Schneefallgrenze	1800 m	Nullgradgrenze	2100 m

Aussichten

Am Mittwoch ist es recht sonnig und am Nachmittag knapp über 20 Grad warm. In der Nacht auf Donnerstag muss vor allem im Jura mit Schauern gerechnet werden. Am Donnerstag und Freitag geht es ziemlich sonnig und warm weiter.

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Norden	22° / 6°	24° / 10°	26° / 11°	26° / 13°
Süden	24° / 11°	25° / 13°	24° / 15°	26° / 15°

MeteoNews AG | Peter Wick | meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteonews.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Bei Unwettern: warnung.meteonews.ch

Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	2
Rheuma	4
Feinstaub	1
Ozon	1
Stickoxide	1

Beschwerden- und Belastungs-Skala: 1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

SCHERER
FENSTER & TÜREN
QUALITÄTSFENSTER AUS DER REGION
Scherer AG · 8330 Pfäffikon ZH
Telefon 043 288 77 77
www.scherer-pfaeffikon.ch

INSTRUMENT FLIGHT® Digital Print Control Strip Tamedia AG ©1995 System Brunner AG CH-6600 Locarno

Leserforum

Ja spinnen denn die Ustermer Schulbehörden?

«Schulessen wird 90 Kilometer herangefahren»
Ausgabe vom 13. Mai

«Aus Rücksicht auf den religiösen Hintergrund einiger Schüler» erhalten in Uster Primarschüler an den Mittagstischen der Schule Uster kein Schweinefleisch. – Ja spinnen denn die Ustermer Schulbehörden total, so wie die Schaffhauser Zivilschutzbehörden?

100 Millionen Menschen essen täglich Schweinefleisch, und sie sterben nicht daran, werden nur zu dick, wenn sie zu viel davon essen. Offensichtlich gibt es doch keinen Grund, Schweinefleisch nicht zu essen.

Recht auf Selbstbestimmung

Gemäss Bundesamt für Statistik sind etwa 24 Prozent der Schweizer Bevölkerung nicht religiös. Diese Personen, auch wenn sie Kinder sind, haben das Recht, selbst zu bestimmen, was sie essen und was nicht, das gilt natürlich auch für Angehörige der christlichen Religionen. Es geht doch nicht an, dass irgendwelche religiöse Gruppen bestimmen, was nicht religiöse Personen essen sollen. Man kann auf einem Speiseplan bekannt geben, an welchen Tagen im Schulessen Schweinefleisch enthalten ist; wer dieses Fleisch nicht essen will, kann an diesen Tagen ja etwas anderes mitnehmen.

Zurücktreten

Die Mitglieder der Schulbehörden, welche diese Regel erstellten, sollten mal die Grundrechte in der Schweizer Bundesverfassung anschauen. Und sie sollten umgehend von ihren Ämtern zurücktreten.

Marcel Blunier, Uster

Auch beim Richten nur noch Profis ranlassen

Die Schweiz ist bekanntlich stolz auf ihre exzellente Berufsbildung: Wir lassen unsere Rohre durch professionelle Klempner flicken, vertrauen unsere Kinder ausgebildeten Lehrkräften an, und wenn wir Zahnweh haben, gehen wir auch nicht mehr zum Dorfschmid, um den schmerzenden Zahn ziehen zu lassen, sondern suchen einen Zahnarzt auf. Mit anderen Worten: Wir lassen überall die Profis ran. Einzig an den Bezirksgerichten ist dies heute noch anders: Hier dürfen bislang auch juristische Laien richten.

Höhere Anforderungen

Über viele Jahrzehnte haben Laienrichterinnen und -richter ohne Zweifel gute Dienste geleistet. Doch die Zeiten ändern sich: Früher wurden fast alle Urteile von Gremien aus drei Richtern gefällt. Mit der vor ein paar Jahren revidierten Prozessordnung werden nun aber fast alle Fälle vor Einzelrichtern verhandelt. Und da sind die Anforderungen an die Prozessführung und die Urteilsfestlegung höher und ohne juristisches Studium nur schwer zu meistern.

In den vergangenen Jahren ist es an mehreren Bezirksgerichten immer wieder zu Situationen gekommen, in denen Laienrichter als Einzelrichter überfordert waren und innert kürzester Zeit aufgeben mussten. In anderen Fällen hat das Obergericht versucht, Laienrichter dadurch zu stützen, indem es ihnen erfahrene juristische Sekretäre zur Seite stellte, welche den Mangel an Fachwissen auffangen sollten. Ein solches «Sondersetting für Laienrichter», wie eine Zeitung einmal schrieb, ist aber zum einen sehr teuer, vor allem aber auch demokratiepolitsch fragwürdig: Es kann doch nicht sein, dass der juristische Sekretär zum «Schatten-Richter» wird und der vom Volk gewählte Richter das Urteil nur noch unterschreibt. So wird das Vertrauen in die Justiz untergraben.

Weg vom Laienrichtertum

Der Kanton Zürich ist der letzte grosse Deutschschweizer Kanton, der das Laienrichtertum noch kennt – alle anderen Kantone sind davon weggekommen. Es ist an der Zeit, dass auch der Kanton Zürich in der Abstimmung vom 5. Juni diesen Schritt macht und inskünftig für ein Richteramt ein juristisches Studium vorschreibt, genauso wie es bei Anwälten eine Anwaltsprüfung, bei Lehrpersonen ein Lehrerdiplom und bei Zahnärzten ein zahnmedizinisches Studium verlangt. Deshalb empfiehlt sich ein Ja zu dieser Abstimmungsvorlage.

Stefan Feldmann, SP-Kantonsrat, Uster

Kein «Baby-Urlaub» für Väter

Den Mutterschaftsurlaub mussten sich die Frauen jahrzehntelang hart erkämpfen. Kaum ist er eingeführt, fordern die Männer Gleichberechtigung.

Wozu ist dieser Urlaub denn gedacht? Wohl in erster Linie, um der Mutter eine angemessene Erholung nach körperlicher und seelischer Schwerstarbeit zu bieten, und auch, dass sich die Mutter gebührend um ihr Neugeborenes kümmern und es kennenlernen kann.

Jeder, der sich schon mal ein wenig mit der Thematik Geburt auseinandergesetzt hat, weiss, dass ein Neugeborenes am Anfang seines Lebens nur eine Bindung herzustellen in der Lage ist. Dies ist nun mal einzig und allein diejenige zur Mutter, die das Kind zur Welt gebracht hat. Die Natur lässt sich auch durch einen Vaterschaftsurlaub nicht beeinflussen.

Maja Andrey, Grüt

LESERBRIEFE

Keine Auskunft über Briefe

Weshalb wurde mein Leserbrief ausgerechnet im so wichtigen dritten Absatz gekürzt? Wer hat das Ausrufezeichen im Titel gestrichen und die Überschrift abgeändert? Warum erschien mein grundlegender wissenschaftlicher Beitrag zum Thema «Ausländerpolitik in der Schweiz» nicht?

Leserbriefschreiberinnen und Leserbriefschreiber wenden sich oft mit sehr individuellen Fragen an die Redaktion. Wie auch bei anderen Zeitungen ist es dem «Zürcher Oberländer»/«Anzeiger von Uster» aber leider nicht möglich, diese Anliegen zu beantworten. Deshalb wird über Inhalt und Auswahl von Leserbriefen generell keinerlei Korrespondenz geführt. Es werden auch keine telefonischen Auskünfte erteilt. *zo*

Lobenswerte Wertschätzung

Vor einigen Tagen bedankte sich im «Zürcher Oberländer»/«Anzeiger von Uster» die Johann Müller AG anlässlich der anstehenden Pensionierung mit einem Inserat bei ihrem Mitarbeiter Bernhard Grazioli. Diese Wertschätzung verdient ein grosses Lob, da in der heutigen Zeit in vielen Firmen ältere Mitarbeiter kaum mehr einen Status haben. Hut ab!

Karin Herrmann, Gossau

Mann mit profundem Wissen

Es ist sicher nicht selbstverständlich, wenn jemand wie Rudolf Meier sich als Gemeinderat von Rüti der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, obwohl er sich nach sehr anspruchsvollen Berufsjahren durchaus zurücklehnen könnte. Dies notabene, ohne daraus einen persönlichen Vorteil zu gewinnen. Selbst wenn ihm als ausgewiesenem Finanzfachmann nicht die Finanzen zugeteilt würden, käme der Gemeinde seine vielseitige Lebenserfahrung, seine Sozialkompetenz und sein profundes Wissen bezüglich ämterübergreifenden Problemlösungen zugute.

Seine zeitliche Verfügbarkeit würde die Ausübung des Amts sicher erleichtern und auch seine Tätigkeit als Präsident des Verkehrsvereins Rüti-Tann nicht einschränken. Ich gebe deshalb aus Überzeugung meine Stimme Rudolf Meier.

Ueli Geiger, Rüti

ANZEIGE
AGROLA
HEIZÖL & PELLETS?
Tel. 0800 300 000
Ihre regionalen Partner für Wärme
LANDI Bachtel
LANDI Wetzikon-Seegräben
LANDI Zola AG
agrola.ch